

Better than That



Foto : Helen Ree

«Letztlich bringt uns das Verlangen anders zu sein, zu dem, was wir am wenigsten sind: zum Nichtsein! Wo die Identität immer den Bezug zur Anwesenheit hat, verwandelt sich dieses Verlangen in Abwesenheit. Es wird zum Verlangen zu verschwinden» (Bram Vreeswijk).

Die Kombination des abstrakten Tanzes mit der unbewussten Sprache des menschlichen Körpers, birgt in sich viele stilistische Möglichkeiten. Das fasziniert die Schweizer Choreografin Katja Grässli immer wieder. In ihren Choreografien untersucht sie die unergründlichen Gefühlswelten der verschiedenen menschlichen Charakteren und macht das in ihrer Tanzsprache am Rande von Humor und Tragik sichtbar. Vor ihrem Studium an der Hochschule für Choreografie und Tanz in Tilburg NL, hat Katja Grässli auch einige Semester Bildende Kunst studiert. Durch diesen zusätzlichen Hintergrund, erhalten ihre Arbeiten einen starken visuellen Charakter. Die so geprägte Tanzsprache bewirkt faszinierende, berührende aber auch bizarre Bilder.

Mit dem Solo für die Tänzerin Natalie Wagner «Better than that» nimmt Katja Grässli den in unserer Gesellschaft herrschenden Schönheitswahn unter die Lupe. Was steckt hinter dem Bedürfnis «schön» und «perfekt» zu sein? Was eigentlich ist «Schönheit»? Wann und wie eigentlich, ist man «schön»? Was eigentlich – und manchmal auch was zu viel – wollen wir an uns

«verbessern»? Wo ist die Grenze? Wie und auch wo, verlieren wir uns selbst in unserem Schönheitswahn? Was geschieht, wenn unser unersättlicher Wunsch nach Perfektion in den Abgrund führt? Was geschieht, wenn der Wunsch nach Schönheit und Perfektionismus uns entstellt?

In «Better than that» wird das Publikum zum Zeugen eines Kampfes. Der Kampf einer Frau um einen Raum, in den sie nicht hinein passt. Ein Raum, in dem sie nicht wahrgenommen wird.

Zuerst fast unauffällig, ja unsichtbar, verwandelt sie sich zu einem perfekten Bild, das später, mehr und mehr, in der Dunkelheit der extremen Verformung und der Absurdität versinkt. Das Solostück «Better than that», lässt das Publikum mit einem Lächeln, vor allem aber auch mit einem bitter-süßen Nachgeschmack, zurück!

Fotos : Amat Bolsius



Kritiken

Knallig und düster (Publikum Kommentar / Die Schweiz Tanzt)

Auf der Bühne lediglich ein Stuhl, eine Reisetasche und sie. Zu Beginn noch in schwarz gekleidet und im ebenfalls dunklen Raum hektisch-orientierungslos wirkend, verwandelt sich die Tänzerin in den Stereotypen eines Lustobjektes, dessen Äußeres zunehmend entstellt wird. Dem Kampf um Raum, in dem sie nicht hineinpasst und in dem sie nicht wahrgenommen wird, mag sie nicht entkommen und so bleibt ein bitterer Beigeschmack beim Beobachter, der beklemmt diesem sichtlich aussichtslosen Unterfangen beiwohnt.

Kulturkritik.ch 14.06.14 Esther Becker

Conchita Wagner

Als Zweites wird mit «Better than that» ein von Katja Grässli choreografiertes Solo gezeigt, in dem Wagner nun auch als Tänzerin in Erscheinung tritt. In schwarz gekleidet, mit einem knallroten Stuhl und einer abgenutzten Reisetasche als Requisiten beginnt eine One-Woman Show, die in ihrer anfänglichen Zappeligkeit zunächst erschreckend an einen Vorsprechmonolog an der Schauspielschule erinnert. Doch dann haut sie uns «in Drag» (rotes Minikleid, Killer-Heels, gelbe Perücke) mit unverwüstlicher Energie und komischem Talent aus dem Socken. Sie verwandelt sich mittels Kissen, mit denen sie Brüste und Po ad absurdum aufpolstert, in eine tragikomische Karikatur, einen wandelnden Kommentar zu heteronormativen Geschlechterrollen. Schön, der Gedanke, dass zeitgleich Conchita Wurst im Kasernenareal in Zürich performt.



Biografien

Tänzerin:



Natalie Wagner (1979) ist freischaffende Tänzerin und Choreografin. 2015 bekommt sie ein Stipendium für das Auslandatelier in San Francisco, gefördert durch die Stadt Zürich Kultur. Engagements und Kollaborationen mit und für freischaffende Choreografen/ Kompanien u.a. wie Lior Lev (DE/Israel), Katja Grässli (NL/CH), Charlotta Övferholm (SE), Manu Accard (FR/CH), Zaccho Dance-Theater (USA) und Jérôme Bel (FR). Ebenfalls arbeitete sie am Stadttheater Giessen unter der Leitung von Tarek Assam und für das Stadttheater Biel/Solothurn. 2006 gründete sie die naway company, mit welcher sie die Stücke 'Nachbars Garten' (2015), 'Es isch, wie's isch!' (2014) und 'Dark Passenger' (2013) in Deutschland, Schweden und der Schweiz aufführen konnte. Natalie doziert zu Gast bei der Tanzakademie an der ZHdK, Höhere Fachschule für Zeitgenössischen und Urbanen Tanz und Schulen in

Deutschland, Spanien, Italien, Polen, Kolumbien und der USA. 2011 schloss sie den MAS (Master of Advanced Studies) in Tanzpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste ab.
www.nataliewagner.ch / www.naway.ch

Choreografin:



Katja Grässli Choreografin/ Tänzerin und Tanzpädagogin in Holland. 1974 geboren in der Schweiz (Wattwil SG), wohnhaft in Holland seit 1995. Sie studierte Tanz und Choreografie mit Vertiefung expressionistisches Tanztheater und modernen Tanz und an der Fontys Dansacademie in Tilburg/ Holland. Seit 2000 arbeitet sie als diplomierte Tänzerin und Choreografin in Holland und der Schweiz. In der Schweiz arbeitete sie u.a. mit der Regisseurin Barbara Weber, dem Schauspieler Mike Müller und tanzte bei Cie. Sans Filtre. Auch in Holland arbeitete sie als Choreografin mit namhaften Theatern und Produzenten zusammen. Katjas Arbeit ist ein Cocktail von Theatralität, Abstraktion und Poesie an der Grenze der Absurdität. www.katjagraessli.com

Kontakt:

Natalie Wagner
Furkastr. 10
8048 Zürich
Schweiz

nawaydance@gmail.com
+41 79 263 27 56

www.nataliewagner.ch
www.naway.ch